

IHK-Standpunkte



Zukunftsraum Nord-Westfalen



Nord Westfalen

Projekte für die Kreise und kreisfreien Städte

Borken

- Vernetzung Schule/Wirtschaft durch Betriebspatenschaften
- Hochschulstandort Bocholt stärken
- Infrastruktur im Bereich der Telekommunikation und Straßenanbindungen optimieren

Recklinghausen

- airPark Loemühle
- Entwicklung eines regionalen Konzepts für Gewerbeflächen
- Hochschulstandort Recklinghausen stärken

Bottrop

- Entwicklung neuer Flächen für Unternehmen/ Abfederung der Folgen aus dem Ausstieg aus dem subventionierten Bergbau
- Kompetenzerweiterung beim Thema „Wasserstoff-Gewinnung“
- Revitalisierung bestehender Industrie- und Gewerbegebiete

Gelsenkirchen

- Entwicklung des „Blauen Bandes Gelsenkirchen“ mit den wichtigen Komponenten: Flächenprojekt Graf Bismarck, Gewerbefläche Chemische Schalke, Hafen, Projekte aus dem Emscher-Landschaftsplan

Steinfurt

- Attraktivität des Kreises fördern
- Wirtschaftsfreundliche Verwaltung als regionale Selbstverpflichtung
- Anti-Jammer-Tag – positives Denken und Motivation für Unternehmer
- Familienfreundliche Unternehmen und Demografie

Münster

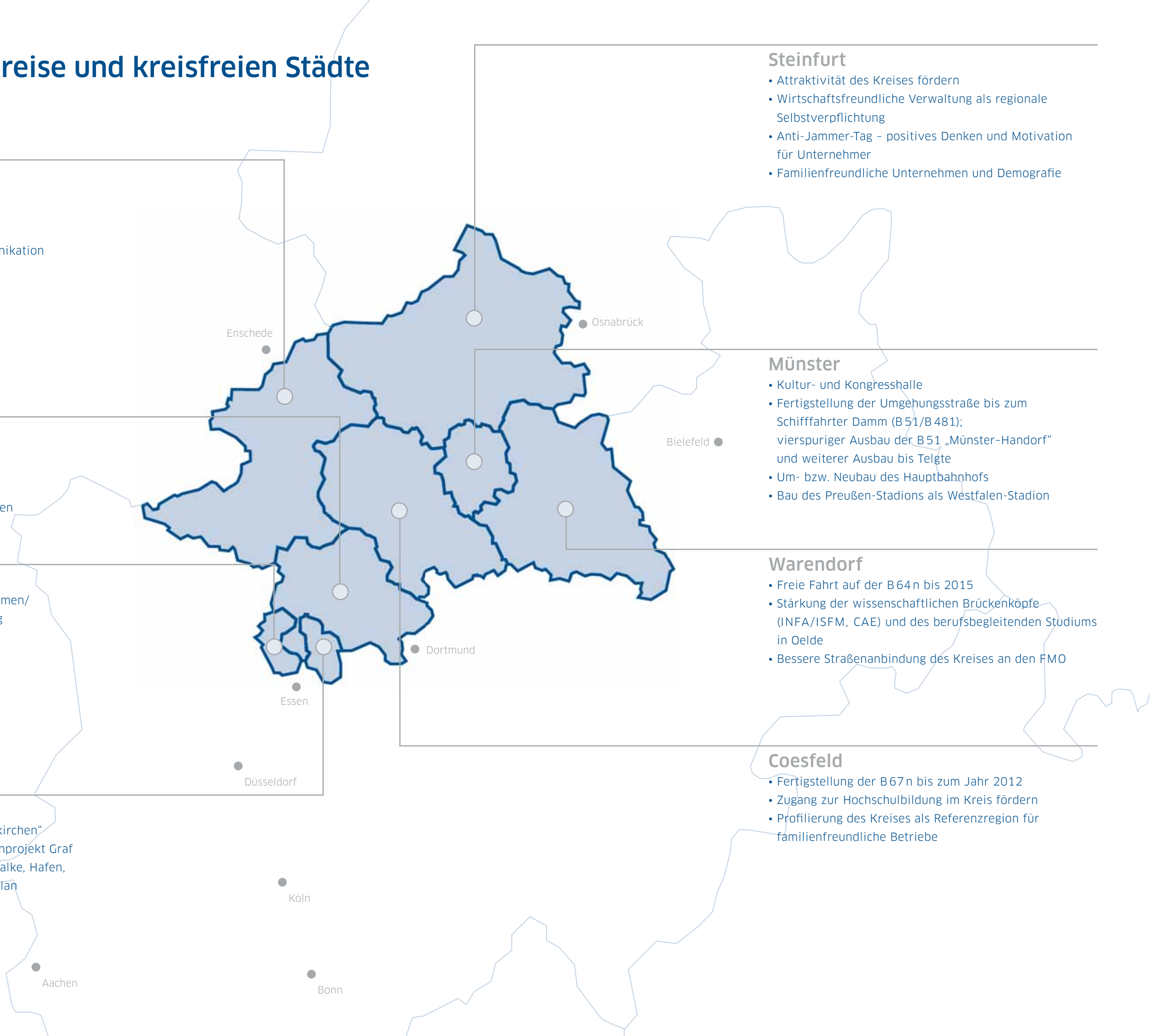
- Kultur- und Kongresshalle
- Fertigstellung der Umgehungsstraße bis zum Schifffahrter Damm (B 51/B 481); vierspuriger Ausbau der B 51 „Münster-Handorf“ und weiterer Ausbau bis Telgte
- Um- bzw. Neubau des Hauptbahnhofs
- Bau des Preußen-Stadions als Westfalen-Stadion

Warendorf

- Freie Fahrt auf der B 64 n bis 2015
- Stärkung der wissenschaftlichen Brückenköpfe (INFA/ISFM, CAE) und des berufsbegleitenden Studiums in Oelde
- Bessere Straßenanbindung des Kreises an den FMO

Coesfeld

- Fertigstellung der B 67 n bis zum Jahr 2012
- Zugang zur Hochschulbildung im Kreis fördern
- Profilierung des Kreises als Referenzregion für familienfreundliche Betriebe



Inhalt

Neue Herausforderungen im neuen Jahrhundert	6
Drei Trends und ihre Folgen	
Wovon der Erfolg abhängt	
Positionierung und Perspektiven Nord-Westfalens im strukturellen Wandel	16
Mehr Dienstleistung, mehr Export	
Fachkräftemangel droht	
Pluspunkt Lage	
Wirtschaftsprofile der Teilregionen	21
Münsterland: Gesunde Strukturen, fehlende Bekanntheit	
Emscher-Lippe-Region: Gute Infrastruktur, verbesserungswürdiges Image	
Leitprojekte der Wirtschaft für Nord-Westfalen	24
• Attraktivität und Bekanntheit der Region steigern • International Airport Münster-Osnabrück (FMO) stärken • Überregionale Infrastrukturlücken schließen (B 67 n, B 64 n, A 52, B 474 n, A 1, Kanalausbau) • Verbesserte Anbindung Nord-Westfalens über den Schienenpersonenfernverkehr an die Metropolen in Nord- und Süddeutschland • Ausreichend Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen • Projekt newPark® realisieren • Wasserstoffkompetenz in der Emscher-Lippe-Region ausbauen • Industrieinitiative Nord-Westfalen umsetzen • Talentbindung verbessern und Unternehmerlücke schließen • Bildung als zentrales Zukunftsthema, Demografie und alternde Belegschaften in der Weiterbildung aufgreifen • Innenstädte als zentrale Einzelhandelsstandorte stärken • Verwaltungsstrukturreform NRW kritisch begleiten	
Nord-Westfalen – ein starker Standort	30

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Sentmaringer Weg 61, 48151 Münster

Redaktion

Guido Krüdwagen (verantwortlich), Berthold Stein

Telefon 0251 707-232, E-Mail pressestelle@ihk-nordwestfalen.de

Text

Prof. Dr. Bodo Risch

Fotografie

Roman Mensing, Münster

Datenbearbeitung

Jutta Goggräfe (Datenquellen: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Agentur für Arbeit, IHK Nord Westfalen)

Gestaltung / Art-Direction

elemente designagentur, Münster

Druck

LV Druck, Münster

Münster, März 2008



Zusammen unternehmen

Nord-Westfalen hat in den vergangenen Jahren einen einschneidenden Strukturwandel erlebt – dabei vermengen sich verschiedene Einflüsse aus der regionalen und bundesweiten Politik, dem internationalen Geschäft und grundlegenden Richtungsentscheidungen aus der Vergangenheit wie etwa die Euro-Einführung, die erst jetzt ihre volle Wirkung entfalten.

Der schnelle Wandel des wirtschaftlichen und politischen Umfelds macht es erforderlich, das Positionspapier der IHK aus dem Jahr 2002 den neuen Gegebenheiten anzupassen. Was wünschen die Unternehmer, damit sich die Region auch in Zukunft gut entwickelt? Und warum vertreten sie diese Standpunkte?

Die vorliegende Standortbestimmung gibt Antworten auf beide Fragen. Insbesondere wird der wettbewerbliche Hintergrund erläutert, vor dem sich die Unternehmerinnen und Unternehmer der Region in Zukunft werden behaupten müssen. Daraus resultieren zwölf Forderungen und Handlungsfelder, derer sich Politik, Verwaltung und Wirtschaft engagiert annehmen sollten, um die Region auch in den nächsten Jahren weiter nach vorne zu bringen.

Die IHK Nord Westfalen macht damit ein Angebot zur Diskussion über wesentliche Weichenstellungen, für das sie sich eine breite Resonanz erhofft. Nicht alles wird überall auf Wohlgefallen stoßen und sogleich Mehrheiten gewinnen.

Die IHK-Standpunkte sind in einem längeren Diskussionsprozess in den Regionalausschüssen und der Vollversammlung der IHK entwickelt worden. Über 500 Unternehmerinnen und Unternehmern waren daran beteiligt. Gemeinsam unternehmen – mit der Region und für die Region. Das ist unser Ziel. Machen Sie mit!



Hans Dieler
IHK-Präsident



Karl-F. Schulte-Uebbing
IHK-Hauptgeschäftsführer

Neue Herausforderungen im neuen Jahrhundert

Nord-Westfalen, also das Münsterland und die Emscher-Lippe-Region, zu einem starken Wirtschaftsstandort zu entwickeln – das ist das Ziel, das die Unternehmerinnen und Unternehmer zusammen mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen verfolgen. Mehr denn je kommt es in Zukunft darauf an, die Unternehmen bei den Startvoraussetzungen im Wettbewerb „wetterfest“ zu machen, das heißt ein günstiges Umfeld vorausschauend zu schaffen, das sich gut mit den einzelbetrieblichen Entscheidungen ergänzt. Denn erst Unternehmergeist und Standortgunst zusammen schaffen die Basis dafür, dass Wohlstand bei möglichst hohem Beschäftigungsstand erreicht werden kann.

Drei Trends und ihre Folgen

Nicht nur nach Einschätzung der IHK-Analyse „Beschäftigungsdynamik und Wirtschaftsstruktur“ wird der Strukturwandel an Schärfe verlieren und der Arbeitsmarkt seinen Aufwärtstrend fortsetzen. Die Aussichten bis zum Ende des Jahrzehnts werden überwiegend positiv eingeschätzt. Aber: Die zugrunde liegenden fundamentalen Trends und Herausforderungen bleiben bestehen. Mit etwas Mut zur Vereinfachung gibt es ein Entwicklungsmuster, dem sich Unternehmen und alle politisch Verantwortlichen gemeinsam stellen müssen.

Schwindende Entfernung: Märkte, Unternehmen und Menschen rücken näher zueinander durch ein Fallen der Kommunikations- und Transportkosten, und zwar nicht nur in Europa, sondern weltweit. Die Welt wird „flach“ (Thomas L. Friedman) in dem Sinne, dass profitable Geschäfte über eine wesentlich größere Entfernung abgeschlossen werden können, als es früher je für möglich gehalten wurde. Elemente, die hierbei eine Rolle spielen, sind unter anderem der Europäische Binnenmarkt, die EU-Erweiterungen, der Euro, die handelspolitischen Erleichterungen durch die WTO, die Produktivitätssprünge der Containerschifffahrt, aber auch neue Logistikkonzepte und nicht zuletzt das Internet.

Märkte, Unternehmen und Menschen rücken zusammen. Entfernung ist kein Hindernis mehr für profitable Geschäfte.

Foto:
Andreas Gerich / Cross Media Design





„Münster ist die Hauptstadt Westfalens in NRW und nimmt einen festen Platz in der 1. Liga deutscher Wirtschaftsstandorte ein. Das zu bewahren und auszubauen ist ein ehrgeiziges Ziel. Es ist nur zu erreichen, wenn die Stadtgesellschaft insgesamt Münster als Wissenschafts-, Wirtschafts-, Sport- und Kulturstadt profiliert. Unter den Top-Projekten auf der Münster-Agenda sind die Musik- und Kongresshalle sowie Hauptbahnhof und das neue ‚Westfalenstadion‘ (das alte hat Dortmund ‚beerdigt‘) des SC Preußen Münster zu nennen.“

DR. BENEDIKT HÜFFER,
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des
Regionalausschusses für die Stadt Münster, Geschäftsführer
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, Münster



„Arbeit braucht Platz! Deshalb sind verfügbare Standorte mit bedarfsgerechter Infrastruktur zwingende Voraussetzung für unternehmerisches Engagement. Dabei sollten innovative Wege, auch mit Blick über die jeweiligen Stadtgrenzen hinaus, gegangen werden. Vorhandene und zukünftige Flächen sollten konzeptionell und arbeitsteilig in der und für die Region für verschiedene Nutzungen und Bedarfe entwickelt werden. Ein differenziertes Gesamtangebot erleichtert die Vermarktung. Ein künftiger airPark Loemühle würde hierfür ein attraktives Beispiel darstellen.“

FRANK-W. BECKER,

IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Regionalausschusses
für den Kreis Recklinghausen, Geschäftsführer Becker & Bläser
Draht GmbH, Datteln



Energieversorgung sichern und Klimawandel stoppen: Das sind große Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte.

Foto: RWE/Gregor Schläger

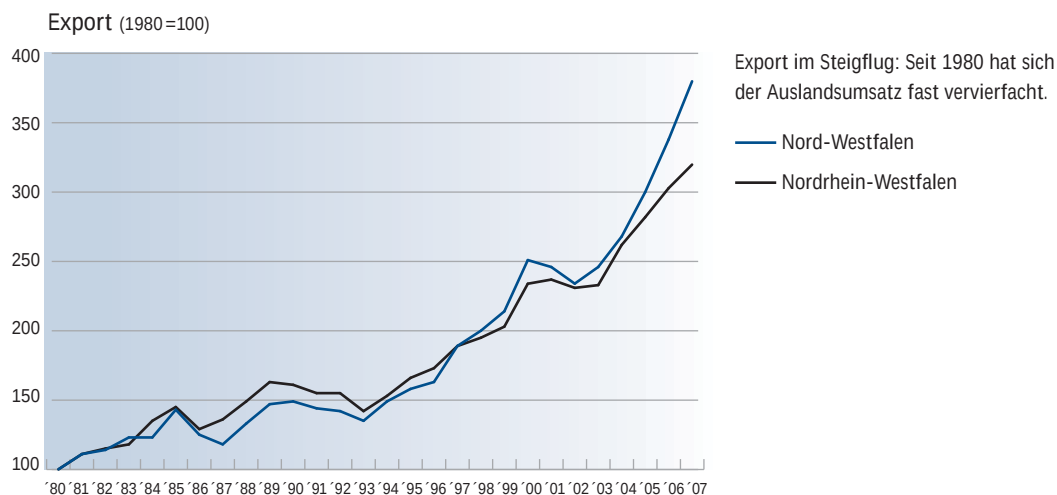
Mobiles Kapital: Die Integration der nationalen Kapitalmärkte schreitet immer weiter voran – derzeit wird täglich etwa das Zehnfache an Kapital um die Welt bewegt als an Waren und Dienstleistungen. Im weltweiten Maßstab ist Kapital knapper geworden. Allein in China wird jede Woche über eine Milliarde US-Dollar aus dem Ausland investiert.

Steigende Rohstoffpreise: Durch den Wachstumsschub besonders der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien und China), die die derzeit größten sechs Industriestaaten voraussichtlich 2035 im Gesamteinkommen überholen werden, wird die Frage des preisakzeptablen Zugangs zu Rohstoffquellen auf der Agenda nach oben rücken. Verschärft wird dies dadurch, dass nach bisherigen Prognosen noch vor 2010 der Höhepunkt der Erdölproduktion überschritten sein wird. Dieser zentral wichtige Rohstoff wird daher kaum im Preis sinken. Die strategische Sicherung von Rohstoffquellen vor dem Hintergrund steigender Klimabelastungen wird ein Dauerthema der nächsten Jahre bleiben.

Eine neue „flache Welt“ mit mobilem Kapital verändert das unternehmerische Umfeld tiefgreifender, als es gemeinhin wahrgenommen wird. Die Konsequenzen sind auch im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region zu spüren. Die Exportquote der Industrie liegt inzwischen im Mittel bei rund 40 Prozent! Nach einer neuen Untersuchung des Statistischen Bundesamtes arbeiten knapp ein Viertel aller Erwerbstätigen direkt oder indirekt für das internationale Geschäft – in Nord-Westfalen sind das über 200.000 Personen.

Die diagnostizierten zentralen Trends haben Folgen auf unterschiedlichen Gebieten. Für die Unternehmenspolitik dürften besonders relevant sein:

- Einerseits steigt die Angreifbarkeit bisheriger Marktpositionen durch zusätzliche Anbieter. Märkte werden „bestreitbar“ vor allem dort, wo Deutschland eher Kosten-



und andere Wettbewerbsnachteile hat. Auch Anbieter, die Kunden nur im Inland haben, bleiben hiervon nicht verschont. Andererseits expandieren besonders die mittelständischen innovativen Unternehmen weltweit, was sich in zweistelligen

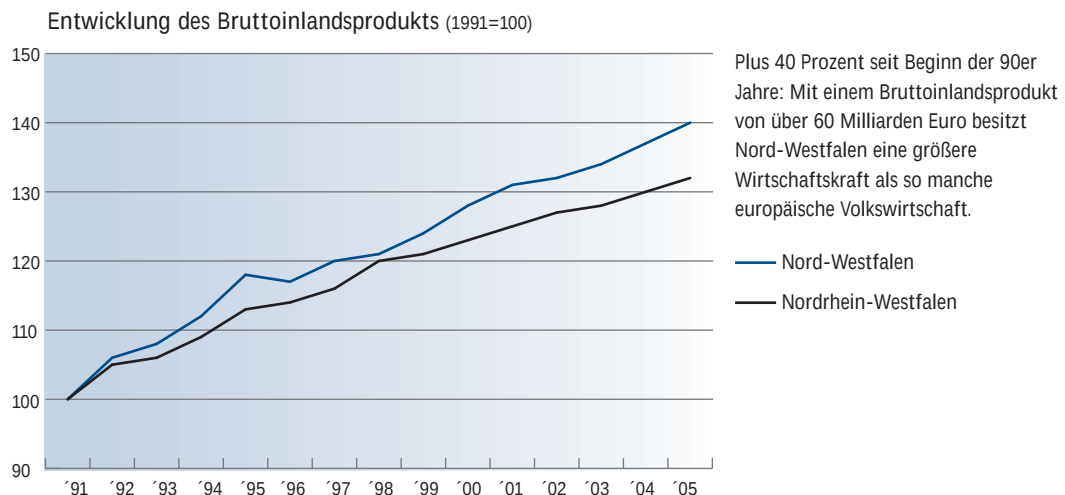


Information jederzeit und überall: Das Internet schafft eine neue Transparenz, die sich auch auf Standortentscheidungen auswirkt.

Foto: panthermedia, H. Zieger

Zuwachsraten im Exportgeschäft niederschlägt. Dies wird gleichsam erzwungen durch gesättigte Heimatmärkte und die um sich greifende Erkenntnis, dass man stark ist in der Nische – aber das weltweit.

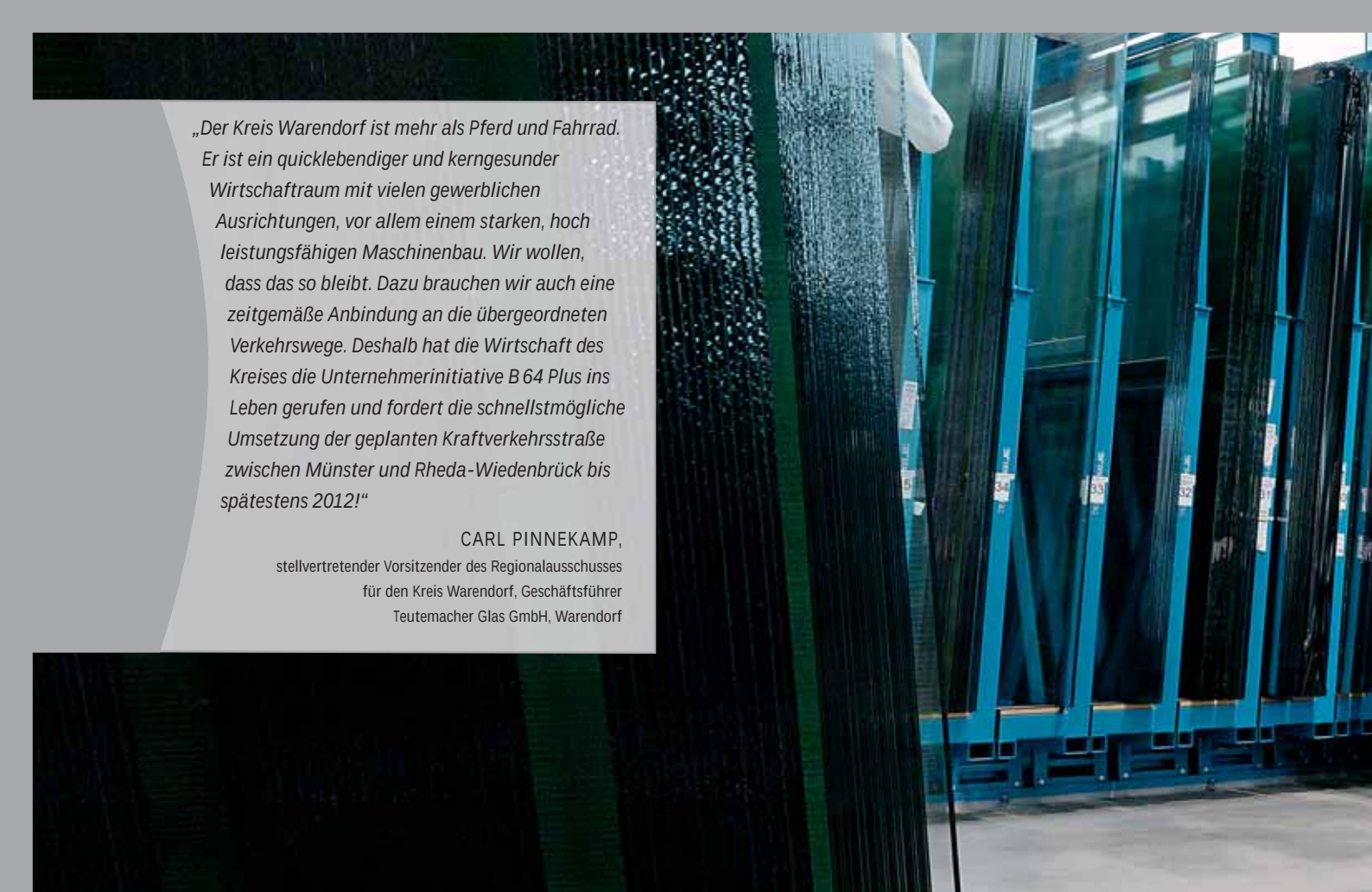
- Besonders gefördert wird die Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen durch die europäische Integration und den Euro. Durch Erleichterungen bei der Geschäftsabwicklung und das Ursprungslandprinzip des Binnenmarktes haben sich neue Marktchancen eröffnet, die auch ergriffen wurden. Hiervon profitieren in besonderem Maße kleine und mittlere Unternehmen. Für sie sind „technische“ Außenhandelschürden eher ein Knockout-Kriterium als bei Großbetrieben, und sie konzentrieren sich ohnehin zunächst auf nahegelegene Märkte. Der Europäische Binnenmarkt und die EU-Erweiterungen sind deshalb besonders mittelstandsfreundliche Entwicklungen.
- Das Internet schafft eine neue Transparenz: Dadurch, dass die Kenntnis von Alternativen leichter zu beschaffen ist, gibt es eine größere Auswahl bei der Standortentscheidung, vor allem dann, wenn - wie in Europa - ein gesicherter Rechtsrahmen hinzukommt. Aber es schmelzen durch den schärferen Wettbewerb auch die (ohnehin temporären) Innovationsgewinne schneller als gewohnt dahin.
- Die vergleichsweise dichte Siedlungsstruktur in Zentraleuropa und die vorhandenen Alternativen zum Straßenverkehr sind ein Vorteil angesichts tendenziell steigender Energiekosten und zunehmender Umweltlasten. Eine verstärkte internationale Arbeitsteilung wird dadurch, dass Wertschöpfungsketten zerlegt und aufgeteilt werden, weniger attraktiv. Die Verbesserung der Logistik und die Erhöhung der Produktivität sind entscheidende Erfolgsfaktoren.



A full-page photograph of a man with grey hair, wearing a dark brown blazer over a light-colored shirt and beige trousers, walking towards the camera on a wide, asphalt road. The road has a large white arrow painted on it, pointing in the same direction as the man. The road curves to the left in the distance. On the right side of the road, there is a metal guardrail and a grassy embankment. In the background, there are industrial buildings with smokestacks and power lines under a hazy sky.

„Die Emscher-Lippe-Region hat es bis heute nicht geschafft, die aus dem Strukturwandel resultierenden Arbeitsplatzverluste auszugleichen. Vor allem das Wegbrechen der Industrie wiegt schwer. Die Region und das Ruhrgebiet brauchen deshalb dringend newPark. Das Projekt muss jetzt ohne weitere Verzögerungen umgesetzt werden. Voraussetzung dafür ist auch der Bau der B 474 n.“

HERMANN GREWER,
IHK-Vizepräsident,
Vorsitzender der Vestischen Gruppe,
Geschäftsf. Gesellschafter Hermann Grewer
Spedition GmbH Co. KG, Gelsenkirchen



„Der Kreis Warendorf ist mehr als Pferd und Fahrrad. Er ist ein quicklebendiger und kerngesunder Wirtschaftsraum mit vielen gewerblichen Ausrichtungen, vor allem einem starken, hoch leistungsfähigen Maschinenbau. Wir wollen, dass das so bleibt. Dazu brauchen wir auch eine zeitgemäße Anbindung an die übergeordneten Verkehrswege. Deshalb hat die Wirtschaft des Kreises die Unternehmerinitiative B 64 Plus ins Leben gerufen und fordert die schnellstmögliche Umsetzung der geplanten Kraftverkehrsstraße zwischen Münster und Rheda-Wiedenbrück bis spätestens 2012!“

CARL PINNEKAMP,
stellvertretender Vorsitzender des Regionalausschusses
für den Kreis Warendorf, Geschäftsführer
Teutemacher Glas GmbH, Warendorf

Wovon der Erfolg abhängt

Generell wird der Strukturwandel zugunsten der Dienstleistungen, vor allem der unternehmensbezogenen, voranschreiten – aber die Industrie bleibt die Grundlage unseres Wohlstands. Für den Geschäftserfolg – insbesondere auf internationalem Parkett – wird es mehr denn je darauf ankommen, nicht nur ein Produkt zu verkaufen, sondern eine Problemlösung. Das bedeutet, dass Waren und Dienstleistungen stärker miteinander verknüpft werden müssen. Das ist eine besondere Herausforderung für mäßig verdichtete Regionen wie das Münsterland – fast 70 Prozent der Beschäftigten arbeiten bereits in Dienstleistungsberufen, weniger als 30 Prozent in der Industrie. Aber deren Exporte machen fast 40 Prozent des Gesamtumsatzes aus. Bei den meist kleineren Dienstleistungsunternehmen sind es noch nicht einmal 10 Prozent!

Unternehmen aus Nord-Westfalen - wie insgesamt aus Deutschland - werden es schwer haben, in Zukunft allein über den Preis konkurrenzfähig zu bleiben, sowohl im Inland wie im Ausland. Neben der „Anreicherung“ von Industrieprodukten mit Dienstleistungen wird es auf die Innovationskraft der Region ankommen. Bildung und Qualifizierung sind daher die Schlüssel zur Wahrung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Es müssen nicht nur die Barrieren fortgeräumt werden, die den Erfindungsreichtum der hellen Köpfe bremsen. Hier liegen vermutlich noch ungehobene Schätze an den nord-westfälischen Hochschulen. Es kommt also darauf an, die „klugen Köpfe“, in denen dieses Wissen gespeichert ist, in der Region zu halten.



Genauso wichtig ist ferner, dass dieses neue Wissen in marktfähige Produkte umgesetzt und beim Kunden ausprobiert wird. Das ist klassische Aufgabe von Unternehmerinnen und Unternehmern, die Neues am Markt auf eigenes Risiko testen. Nur drei Prozent der nord-westfälischen Bevölkerung übernehmen heute diese Pionierrolle. Umso wichtiger ist es daher, die Hürden abzuräumen, die einer unternehmerischen Selbstständigkeit immer noch oder vielleicht sogar mehr denn je entgegenstehen. Bezeichnend ist, dass nach dem Weltbank-Bericht „Doing Business 2008“ Deutschland bei der Unternehmensgründung nur auf Platz 71 unter 178 Ländern kommt. 2007 wurde noch Platz 65 erreicht – wir bewegen uns also noch nicht in die richtige Richtung. Auch unter diesen Vorzeichen muss Bürokratieabbau ein Dauerthema der deutschen Politik bleiben, insbesondere bei Gesetzen und Verordnungen.

In diesem Zusammenhang ist Deutschland ein Sonderfall, als es hier offenbar mehr „Existenz-sicherer“ bei den Gründern gibt als „Selbstverwirklicher“, die mit eigenen Ideen das Leben gestalten wollen. Die Rolle und Bedeutung des Unternehmers in der Gesellschaft wird nur vergleichsweise wenig anerkannt. Dies ist um so gravierender, als durch die demografische Entwicklung aller Voraussicht nach eine „Unternehmerlücke“ droht. Da sich 60 Prozent der Existenzgründer unter 40 Jahren selbstständig machen, diese Altersgruppe aber durch die Alterung der Bevölkerung deutlich abnehmen wird (in Nord-Westfalen schrumpft dieser Bevölkerungsteil um mehr als ein Viertel bis 2040), wird es allein schon aus diesem Grund eine geringere Wirtschaftsdynamik und ein geringeres Angebot an Arbeitsplätzen geben, als es sonst der Fall wäre.



*„Gerade auch angesichts des bevorstehenden Kohle-
rückzuges muss Bottrop seine Standortangebote
insbesondere für den Mittelstand weiter ausbauen.
Dabei geht es in erster Linie um die Entwicklung
neuer Gewerbe- und vor allem Industriegebiete.
Die Wirtschaft der Stadt unterstützt diese
Zukunftspolitik ausdrücklich. Parallel dazu sollten
bestehende Gebiete, die in die Jahre gekommen
sind, gemeinsam mit den ansässigen Betrieben
modernisiert und zu „neuen Adressen“ werden.
Wichtige Voraussetzung zur Erschließung und
Anbindung neuer Flächen ist der Ausbau der B 224
zur A 52!“*

BIRGIT WIESEHAHN-HAAS,
IHK-Vizepräsidentin und Vorsitzende
des Regionalausschusses für die Stadt Bottrop,
Geschäftsführerin IBK Wieseahn GmbH, Bottrop

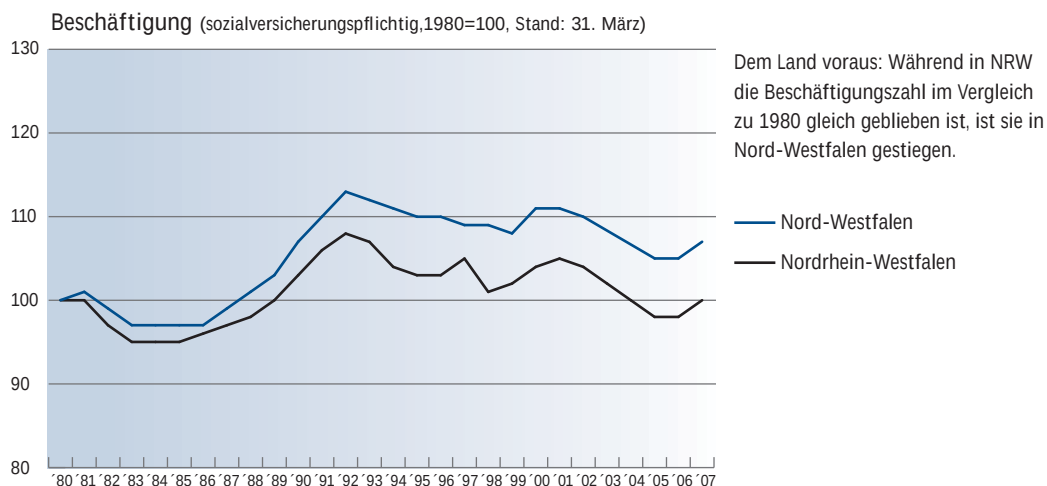
Die Gesellschaften altern überall in Europa – die Auswirkungen auf Nord-Westfalen hat die IHK eingehend untersucht. Die meisten der in den nächsten Jahren zu treffenden Entscheidungen werden in der einen oder andern Weise mit dem Thema Demografie verbunden sein – in Gebietskörperschaften, den Unternehmen, den Bildungseinrichtungen oder den Zweigen der Sozialversicherung. Die Demografie wird daher zum Dauerbegleiter der Politik. Für die Wirtschaft bedeutet sie aber nicht nur zusätzliche finanzielle Belastungen oder neue innerbetriebliche Handlungsfelder wie etwa alternde Belegschaften. Zugleich eröffnen sich auch Marktsegmente mit großem Potenzial – von Finanzdienstleistungen über touristische Angebote bis hin zu Betreuungs- und Pflegediensten. Es wäre daher allzu einseitig, in der demografischen Entwicklung allein eine volkswirtschaftliche Belastung zu sehen.



Alternde Belegschaften: Der demografische Wandel stellt Unternehmen vor große Herausforderungen, eröffnet zugleich aber auch Marktchancen.

Foto: IBENA

Die Zukunft ist offen. Es gibt viel Raum zum Gestalten – in Deutschland wie auch in Nord-Westfalen. Die skizzierten Linien zeigen mögliche, aber nicht zwingend notwendige Entwicklungen auf. Dennoch dürften sie in Umrissen die Bedingungen vorgeben, unter denen die Wirtschaft, die Politik und die Verwaltungen in der nächsten Zukunft Entscheidungen zu fällen haben.



Positionierung und Perspektiven Nord-Westfalens im strukturellen Wandel

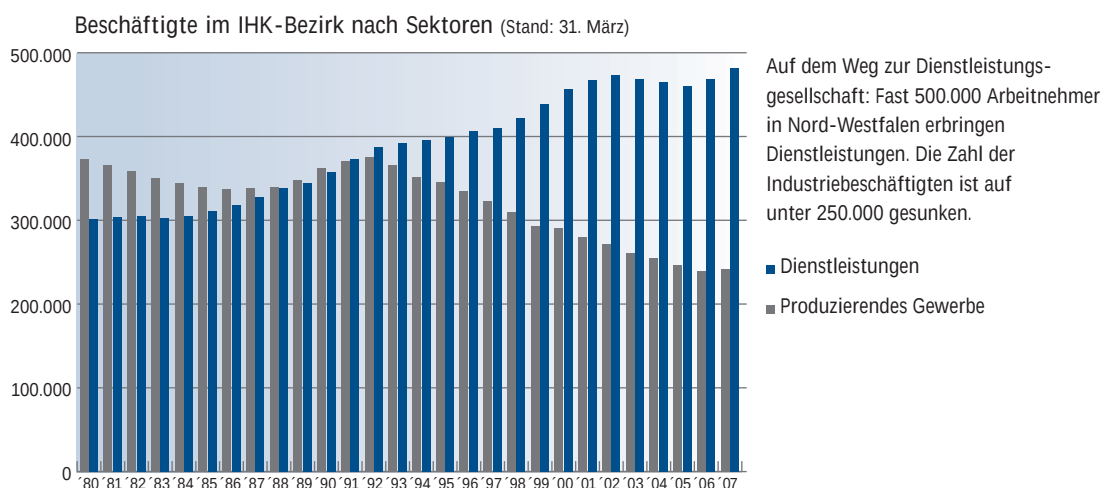
Verschiedene Indikatoren belegen regelmäßig, dass Nord-Westfalen, allein schon aufgrund seiner Größe und Struktur, einen ähnlichen Weg nimmt wie das Bundesland NRW insgesamt.

Mehr Dienstleistung, mehr Export

Mit der fortschreitenden Tertiarisierung sinkt der Anteil der Industrie an der Wertschöpfung, obwohl diese für die Wohlstandsmehrung unverzichtbar bleibt: Der Wert ist in den vergangenen zehn Jahren von 35 auf 29 Prozent gefallen. Spiegelbildlich stieg der Anteil der Dienstleistungsunternehmen, vor allem derjenigen, die wiederum Unternehmen als Kunden haben.

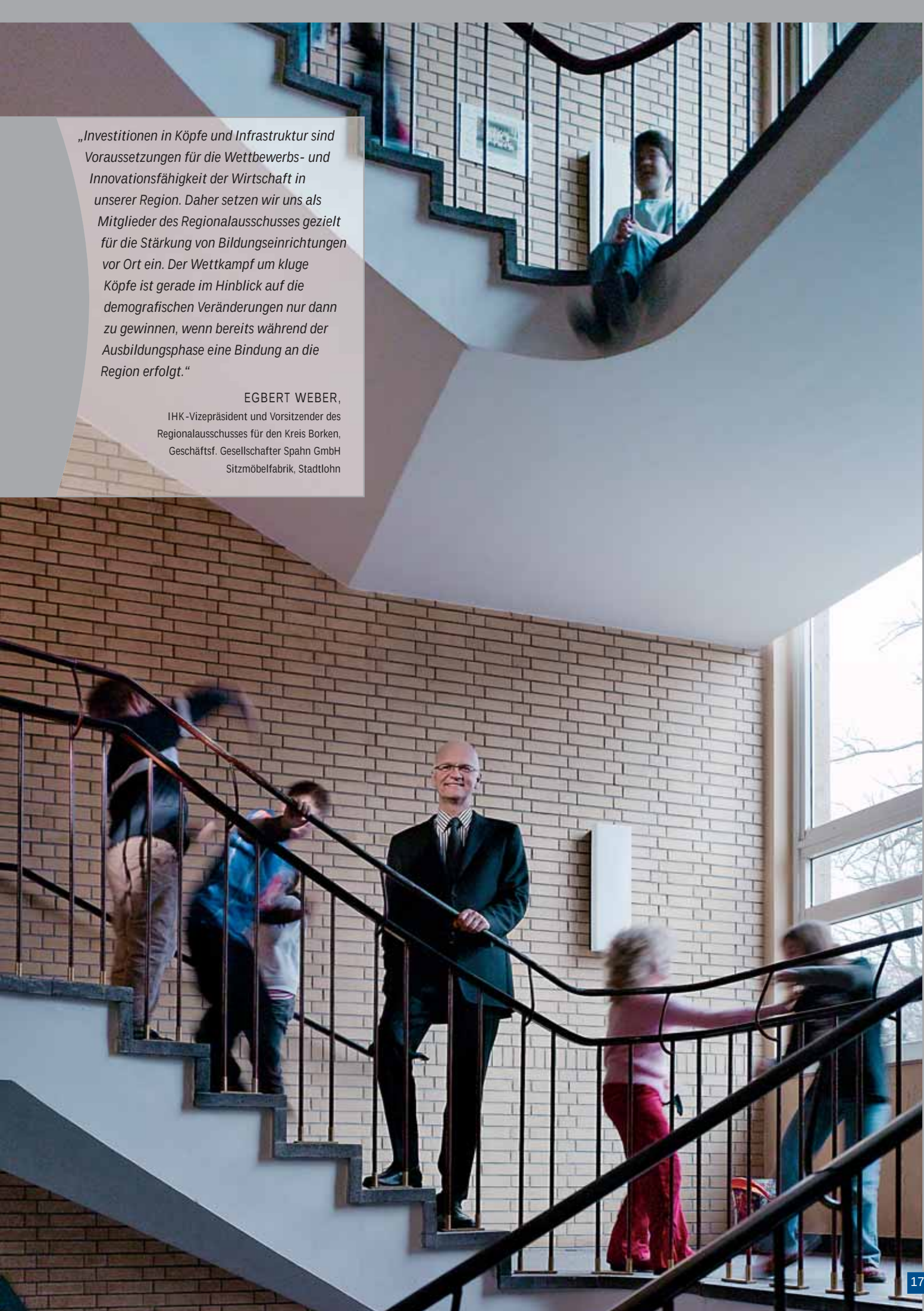
Parallel zum Anwachsen des Dienstleistungssektors nahm auch der Grad der Internationalisierung zu: Seit 1980 hat sich das internationale Geschäft vervierfacht, im Kreis Borken sogar um den Faktor fünf erhöht und im Kreis Coesfeld sogar um das Siebenfache. Damit liegt das nord-westfälische Wachstum deutlich über dem NRW-Mittel von 200 Prozent. Die Exportquote unterschreitet allerdings noch leicht den Landeswert, ein Zeichen für noch nicht ganz abgeschlossene Aufholprozesse.

Während die Beschäftigungsentwicklung in Nord-Westfalen insgesamt der in NRW entspricht, ging das Münsterland eher gestärkt aus dem Strukturwandel hervor, mit einem Plus von über 100.000 neuen Arbeitsplätzen seit 1980 (+ 26 Prozent). Dagegen hat der Strukturwandel in der Emscher-Lippe-Region mit dem Rückgang des Steinkohlenbergbaus zu einem kräftigen Arbeitsplatzverlust geführt. Die strukturellen Anpassungen vor allem im Produzierenden Gewerbe werden hier allmählich an Schärfe verlieren. Schon heute hat Gelsenkirchen einen Dienstleistungsanteil von mehr als 70 Prozent, also eine Sektorstruktur, wie sie der Deutschlands insgesamt entspricht.



„Investitionen in Köpfe und Infrastruktur sind Voraussetzungen für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft in unserer Region. Daher setzen wir uns als Mitglieder des Regionalausschusses gezielt für die Stärkung von Bildungseinrichtungen vor Ort ein. Der Wettkampf um kluge Köpfe ist gerade im Hinblick auf die demografischen Veränderungen nur dann zu gewinnen, wenn bereits während der Ausbildungsphase eine Bindung an die Region erfolgt.“

EGBERT WEBER,
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des
Regionalausschusses für den Kreis Borken,
Geschäftsf. Gesellschafter Spahn GmbH
Sitzmöbelfabrik, Stadtlohn





„Immer mehr Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt sind international tätig: den Kopf in der Welt, aber die Füße fest in ihren Gewerbegebieten vor Ort. Das Umfeld an den Standorten leistet einen wichtigen Beitrag dazu, wie erfolgreich ein Unternehmen sein kann. Wir brauchen den „Wohlfühlfaktor“, das sichere Gefühl, für die Probleme des Unternehmens einen verständnisvollen und pragmatisch handelnden Ansprechpartner zu finden. Standortsicherung durch Wirtschaftsfreundlichkeit als regionale Selbstverpflichtung – das geht über formale Leistungsversprechen hinaus. Ich wünsche mir, dass eine solche Einstellung in der täglichen Verwaltungspraxis gelebt wird!“

GUSTAV DEITERS,
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Regionalausschusses
für den Kreis Steinfurt, Geschäftsf. Gesellschafter
Crespel & Deiters GmbH & Co. KG, Ibbenbüren

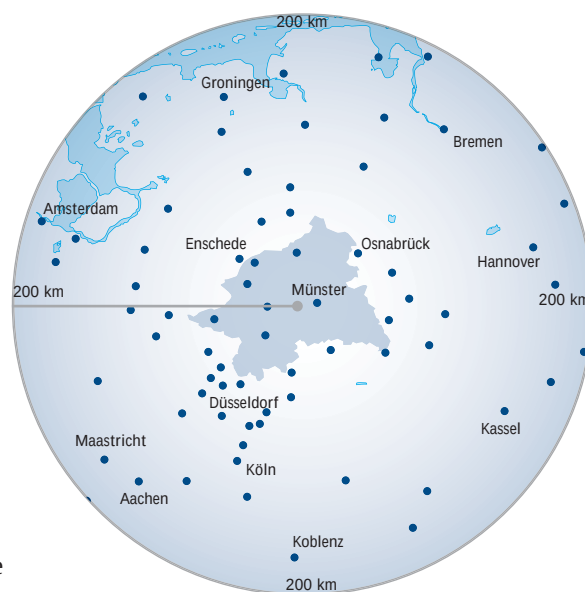
Fachkräftemangel droht

Unterschiedlich wirken dürfte etwa ab 2012 auch die dann spürbare demografische Entwicklung – das Münsterland dürfte absolut gesehen die Bevölkerung weitgehend halten, während sie in der Emscher-Lippe-Region zu einem politischen Dauerthema werden wird. Nach dem bereits erwähnten IHK-Gutachten zur Demografie geht in den nächsten Jahrzehnten die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in Gelsenkirchen um 40 Prozent zurück. Unabhängig davon sind jedoch alle Teilregionen von der durchgehenden Alterung der Bevölkerung betroffen, was zu völlig neuen gesellschaftspolitischen Herausforderungen führen wird: Allein im Münsterland nimmt beispielsweise die Zahl der Hochbetagten (über 80-Jährigen) um 40.000 Personen zu.

Das führt nicht nur zu einer starken Belastung der sozialen Sicherungssysteme, sondern auch zu völlig neuen Fragestellungen in den Unternehmen: nämlich wie mit alternden Belegschaften im internationalen Wettbewerb erfolgreich gearbeitet werden kann. Allerdings: die Alterung der Bevölkerung ist gesamtwirtschaftlich ein Finanzierungsproblem, jedoch einzelwirtschaftlich auch eine große Chance, tun sich doch neue Märkte mit neuen Produkten auf, wie es bisher nicht der Fall war.

Pluspunkt Lage

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung ist die Lage – und die ist für Nord-Westfalen nach wie vor ein Pluspunkt. Im Umkreis von 200 Kilometern leben etwa 40 Millionen Einwohner – Lieferanten, industrielle Kunden und Verbraucher. Das Lagepotenzial der Region bietet Chancen, weil in der Nähe des europäischen Wachstumsgürtels die Fühlungsvorteile genutzt werden können, ohne von den Ballungsnachteilen unmittelbar betroffen zu sein.



Gleichwohl wird es in Zukunft verstärkt darauf ankommen, die noch bestehenden Infrastrukturlücken zu schließen bzw. keine neuen entstehen zu lassen, um die Lagegunst voll zum Tragen zu bringen. Dies wird auch deswegen wichtig sein, weil die süddeutschen Bundesländer beim Wachstum anscheinend einen „circulus virtuosus“ anstoßen konnten. Das wirtschaftliche Gravitationszentrum hat sich nach Süden verlagert, mit großer Anziehungskraft auf Unternehmen und leistungsorientierte, oft junge Arbeitnehmer.

Gute Lage für Nord-Westfalen: Fast 40 Millionen Einwohner leben im Umkreis von 200 Kilometern.



„B 67 n - lückenlos gut bis 2012: Zwischen den drei nord-südgerichteten Autobahnen A 3, A 31 und A 43 soll mit der B 67 n eine leistungsfähige West-Ost-Achse im westlichen Münsterland entstehen. Mehr als 150 Unternehmer in den Kreisen Coesfeld und Borken engagieren sich seit 2004 in einer Unternehmerinitiative für einen schnellstmöglichen Lückenschluss der B 67 n und belegen hiermit die hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung dieses Projektes. Die Region hat das Ziel einer leistungsfähigen Straßenverbindung von Dülmen bis Bocholt nunmehr konkret vor Augen. Die Wirtschaft im Kreis Coesfeld erwartet von der Landesregierung, dass der große Rückhalt der B 67 n in Wirtschaft, Politik und Bevölkerung anerkannt und eine Gesamtfertigstellung bis 2012 sichergestellt wird.“

HEINRICH-GEORG KRUMME,
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Regionalausschusses
für den Kreis Coesfeld, Vorsitzender des Vorstands Sparkasse Westmünsterland



Wirtschaftsprofile der Teilregionen

Die Wirtschaftsstruktur Nord-Westfalens ist breit gefächert und bestimmt durch kleine und mittlere Unternehmen. Die umsatzstärksten Branchen sind Chemische Industrie, Ernährungsgewerbe, Maschinenbau sowie die Mineralölverarbeitende Industrie. Trotz der Verluste in der ersten Hälfte des Jahrzehnts hat die Bauwirtschaft noch 48.000 Beschäftigte (7 Prozent an der Gesamtzahl). Im Einzel- und Großhandel arbeiten insgesamt 90.000 Personen (12 Prozent), im Gesundheits- und Sozialwesen 105.000 (14 Prozent) und bei Finanzdienstleistern 26.000 (4 Prozent). Von den 125.000 Mitgliedsunternehmen der IHK haben nur 0,3 Prozent mehr als 250 Beschäftigte, nur zehn Unternehmen erzielen einen Umsatz von über 1 Milliarde Euro.

Diese „Tausendfüßler-Basis“ mindert die wirtschaftlichen Klumpenrisiken und hat sich in der Vergangenheit als sehr erfolgreich erwiesen – nicht zu übersehen sind jedoch mögliche Defizite in strategischer Langfristplanung, betrieblicher Grundlagenforschung und Internationalität. In der Region gibt es vergleichsweise wenige Hightech-Unternehmen oder -Schwerpunkte wie etwa die Chemie in der Emscher-Lippe-Region und die Bioanalytik in Münster mit rund 20 Unternehmen und fast 1.000 Beschäftigten.

Die Zukunft wird daher hauptsächlich mit Unternehmen der gehobenen mittleren Technologie bestritten werden, die heute überwiegend schon am Markt tätig sind. Zukünftige Champions mit innovativen Produkten oder Prozessen brauchen vergleichsweise lange, bis sie einen nennenswerten Anteil an der heimischen Wertschöpfung erreichen. Bundesweit dürfte der Anteil der Hightech-Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Nanotechnologie und Medizin noch nicht die Marke von einem Prozent übersprungen haben. Sie sind unsere Zukunftshoffnungen für die kommenden Jahre, aber auf absehbare Zeit noch nicht die regionalen Umsatzträger.

Spitzentechnologie:
Die Region baut auf eine innovative Industrie und Hightech-Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Nanotechnologie und Medizin.
Fotos: Gerharz



Gute Beschäftigungsaussichten: Jobwachstum verzeichnet der Bereich Dienstleistungen.

Foto: Gerharz

Münsterland: Gesunder Mittelstand, fehlende Bekanntheit

Das Münsterland ist in der regionalwirtschaftlichen Zuschreibung eine periphere Region mittlerer Verdichtung, mit unverändert bestehenden und nachweisbaren Lagevorteilen: Nähe zu den Ballungszentren an Rhein und Ruhr, aber ohne die Agglomerationsnachteile der unmittelbaren Zentrenlage. Die Standortgunst der Region, die allerdings leicht rückläufig ist, wurde in der IHK-Untersuchung zu den mittelfristigen Beschäftigungsaussichten erneut bestätigt. Die Beschäftigungsgewinne aufgrund von Standortvorteilen belaufen sich je nach Kreis auf rund ein Drittel bis knapp zwei Drittel am Jobzuwachs insgesamt.

Die Industriebeschäftigung ist auch im Münsterland im langfristigen Vergleich gesunken, jedoch weitaus weniger stark als in NRW. Kräftige Zuwächse sind im Bereich Dienstleistungen zu verzeichnen, insbesondere bei solchen für Unternehmen. Besondere Anziehungskraft in diesem Strukturwandel zugunsten des tertiären Sektors entwickelt das Oberzentrum Münster – Dienstleister profitieren einmal von dem steigenden Service-Gehalt auch der Industrieproduktion, schätzen aber besonders örtliche Netzwerke, was in eher ländlichen, weniger verdichteten Strukturen schwerer darzustellen ist. Münster hat insofern eine natürliche Anziehungskraft für Dienstleistungen, ist aber dabei zugleich auf die gute Industriestruktur der umliegenden Kreise angewiesen. Oberzentrum und umliegende Region stehen daher in einem engen Abhängigkeitsverhältnis zueinander.

Die Vorteile des Münsterlandes liegen zum einen darin, keine altindustrialisierten Strukturen zu haben, zum anderen in der mittelständischen Unternehmensstruktur. Diese garantiert überschaubare Entscheidungsstrukturen mit unmittelbarer Ursachen-Wirkungs-Verknüpfung, familiengeführte Unternehmen mit langem Zeithorizont sowie ein enges Netzwerk persönlicher Bekanntschaften, das auch gemeinschaftsbildend wirkt.

Defizite liegen in der geringen Bekanntheit der Region als starker Wirtschaftsstandort, obwohl in Rankings immer wieder eine gute Gesamtbewertung erzielt wird. Hinzu kommt, dass

Headquarters mit zentrenbildender Kraft sowie prägende Branchenschwerpunkte rar sind. Für das Oberzentrum Münster droht ein Bedeutungsverlust durch die geplante Verwaltungsstrukturreform und die generelle Standortgefährdung gerade von Mittelinstanzen der öffentlichen Verwaltung. Nach wie vor ein Manko ist die mäßige Ost-West-Anbindung der Region.

Emscher-Lippe-Region: Gute Infrastruktur, verbesserungswürdiges Image

Der Arbeitsplatzabbau in der Emscher-Lippe-Region ist immer noch nicht beendet, verliert aber an Schärfe. Die Energiegewinnung und –verteilung sowie die Chemie sind Schwerpunkte mit Zukunftschancen. Die Infrastruktur ist bis auf wenige Lücken gut. Von besonderer Bedeutung ist, dass die Region Teil eines der größten Ballungszentren Europas und gleichzeitig mit dem Münsterland verknüpft ist. Es ist eine gewachsene industrielle Grundkompetenz in der Region vorhanden, die auf dem Verständnis komplexer Produktionszusammenhänge aufbaut. Erfreulich sind Ansätze für neue Wachstumspole, die Wege in die Zukunft weisen (Solar, Wasserstoff, Nahrungsmittel, Sport, Gesundheit).

Die Herausforderungen für die nächsten Jahre liegen in einem erfolgreichen Nachteilsausgleich: der Gefahr einer Marginalisierung durch die Verwaltungsstrukturreform, dem verbesserungswürdigen Image der Region, einer vergleichsweise geringen Selbstständigen- und Mittelstands-Quote sowie einer Verlagerung von Einkaufsströmen in neue Zentren im zentralen Ruhrgebiet.



Branche mit Tradition und Zukunft: Die Chemieindustrie in der Emscher-Lippe-Region.

Foto: Evonik

Leitprojekte der Wirtschaft für Nord-Westfalen

Vor dem Hintergrund der dargelegten Perspektiven und Probleme steht Nord-Westfalen vor folgenden Herausforderungen:

- Die immer deutlicher spürbaren Konsequenzen der demografischen Entwicklung abfedern; insbesondere: junge Familien in der Region halten!
- Erreichbarkeit durch eine gute Qualität der Infrastruktur sichern!
- Attraktivität für Human- und Sachkapital steigern, dabei auch das unternehmerische Potenzial der Region ausschöpfen und stärken!
- Ein aktives Marketing für die Region betreiben, integrierte Tourismuskonzepte entwickeln!
- Die industrielle Basis fortentwickeln und fit für die Zukunft machen!
- Dienstleistungen auf das internationale Geschäft vorbereiten!
- Platz vorhalten für industrielle und gewerbliche Ansiedlungen!
- Verwaltungen wirtschaftsfreundlich ausrichten, und zwar als „gelebte“ Geisteshaltung über formale Leistungsversprechen hinaus!



Landmarke mit Ausstrahlung: Das Haldenereignis Emscherblick, kurz Tetraeder genannt, ist das neue Wahrzeichen Bottrops.

Wichtige Leitprojekte für die ganze Region sind deshalb aus Sicht der Wirtschaft:

Attraktivität und Bekanntheit der Region steigern

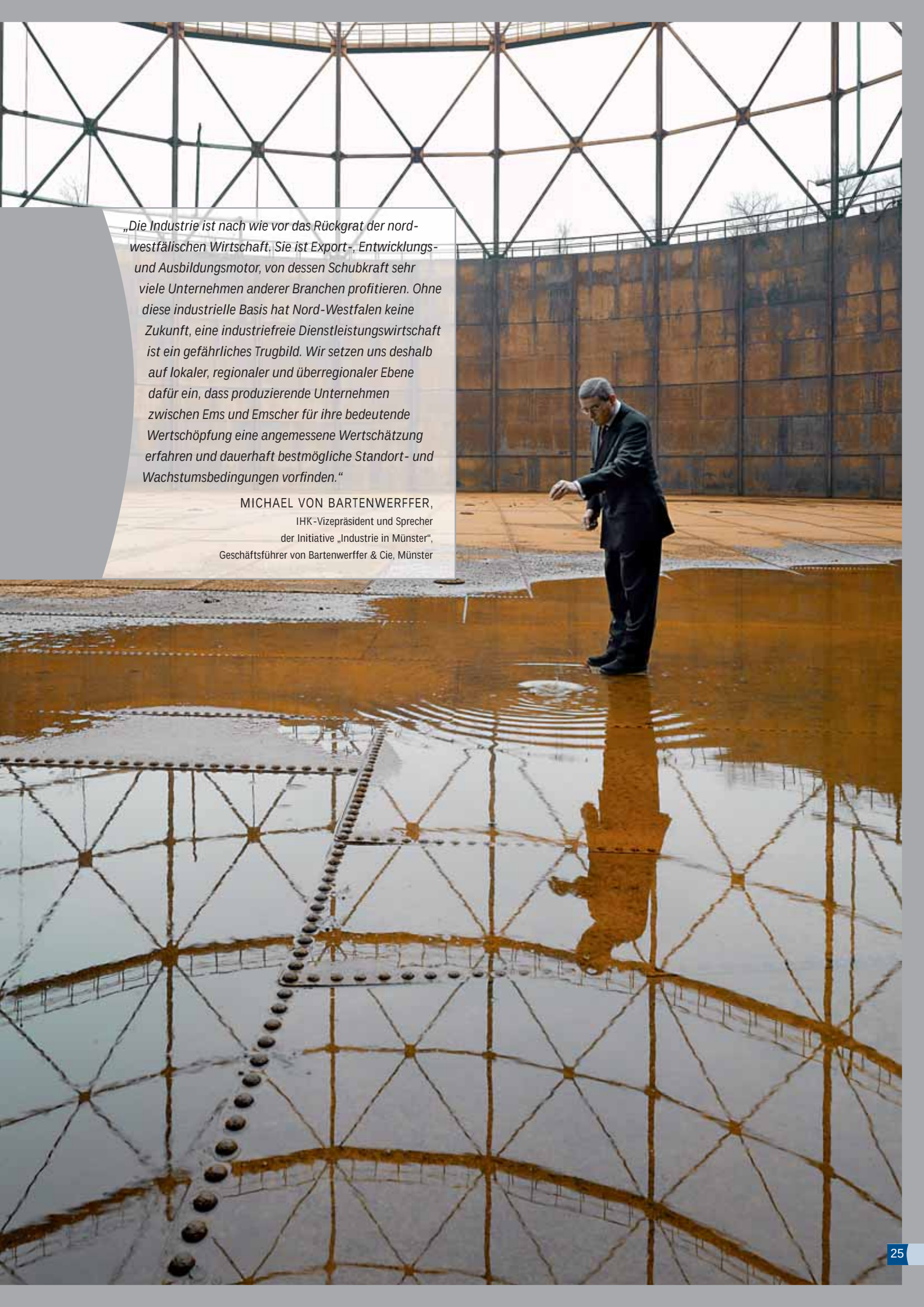
Meilensteine bisher: Gründung der Aktion Münsterland und der Emscher-Lippe-Agentur, zwischenzeitlich organisatorisch neu aufgestellt zur Steigerung der Durchschlagskraft, Gründung des Filmservice Münster.Land mit Unterstützung der IHK

In Zukunft: Überregionale Vermarktung der Standortqualitäten zusammen mit anderen Akteuren der Region, insbesondere Münsterland Marketing und WIN Emscher-Lippe, Konsens zwischen den Beteiligten über einen gemeinsamen Außenauftritt, Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts einschließlich Aufbringung der Finanzmittel

International Airport Münster-Osnabrück (FMO) stärken

Meilensteine bisher: modernes zweites Terminal, Planfeststellungsbeschluss für die Startbahnverlängerung liegt seit 2006 vor, Baubeginn des Autobahnzubringers 2007, Planverfahren für Airport-Park abgeschlossen

In Zukunft: Baubeginn Startbahnverlängerung in 2008, Vermarktung Airport-Park ab 2008, Autobahnanschluss bis 2009 fertig stellen

A man in a dark suit and glasses stands in a large, circular, rusted metal structure. The structure has a complex, grid-like ceiling made of dark metal beams. The floor is covered in a shallow pool of water, which reflects the ceiling and the man. The man is looking down at the water, and his reflection is clearly visible. The background shows the curved wall of the structure, also made of rusted metal panels.

„Die Industrie ist nach wie vor das Rückgrat der nord-westfälischen Wirtschaft. Sie ist Export-, Entwicklungs- und Ausbildungsmotor, von dessen Schubkraft sehr viele Unternehmen anderer Branchen profitieren. Ohne diese industrielle Basis hat Nord-Westfalen keine Zukunft, eine industriefreie Dienstleistungswirtschaft ist ein gefährliches Trugbild. Wir setzen uns deshalb auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene dafür ein, dass produzierende Unternehmen zwischen Ems und Emscher für ihre bedeutende Wertschöpfung eine angemessene Wertschätzung erfahren und dauerhaft bestmögliche Standort- und Wachstumsbedingungen vorfinden.“

MICHAEL VON BARTENWERFFER,
IHK-Vizepräsident und Sprecher
der Initiative „Industrie in Münster“,
Geschäftsführer von Bartenwerffer & Cie, Münster

Überregionale Infrastrukturlücken schließen, Kapazitäten erweitern

(B 67 n, B 64 n, A 52, B 474 n, A 1, Kanalausbau)

Meilensteine bisher: Ministerielle Zusage des Lückenschlusses B 67 n bis 2013, Straßenbau-Initiativen B 67 n und B 64 n mit großer Unternehmerbeteiligung, Positionierung aller Projekte im Bundesverkehrswegeplan
In Zukunft: Realisierung der West-Ost-Achse für das Münsterland und der Nord-Süd-Achse für die Emscher-Lippe-Region bis 2015, sechsspüriger Ausbau der A 1 zwischen Kamener Kreuz und Kreuz Lotte/Osnabrück bis 2012, Ausbau der Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals



Fließender Verkehr:
Die Wirtschaft ist angewiesen auf ein gut ausgebautes Straßennetz. Infrastrukturlücken müssen geschlossen werden.

Foto: Schäfer Bauten

Verbesserte Anbindung Nord-Westfalens über den Schienenpersonenfernverkehr an die Metropolen in Nord- und Süddeutschland

Meilensteine bisher: gemeinsame Initiative der IHKs vom Ruhrgebiet bis Hamburg für eine ICE-Metropolverbindung „Hamburg–Münster–Rhein/Ruhr“, Sensibilisierung der regionalen Politik für das Thema, gemeinsame Vergabe eines Gutachtens
In Zukunft: Verbesserte Integration in den ICE-Linienfahrplan der Deutschen Bahn AG, Geschwindigkeitserhöhung auf der Strecke „Ruhrgebiet–Hamburg“, zweigleisiger Ausbau des Abschnitts „Münster–Lünen (–Dortmund)“

Ausreichend Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen

Meilensteine bisher: Fachbeitrag Wirtschaft für den Regionalplanentwurf „Münsterland“ durch IHK und Handwerkskammer, Planungsstand Hansa-Businesspark Münster und Airport-Park erreicht, Beiträge zum Regionalplan Ruhrgebiet
In Zukunft: Ermittlung des Gewerbeflächenbedarfs in den 78 Kommunen, Durchsetzung einer ausreichenden Gewerbe- und Industriegebietsausweisung in den Plänen bis 2015, Ausbau der Chemiestandorte (West-Erweiterung Chemiepark Marl und Nord-Erweiterung Gelsenkirchen-Scholven)

Projekt newPark® realisieren

Meilensteine bisher: Planung des Gebiets weitgehend beendet, politische Unterstützung in Düsseldorf gesichert, großer regionaler Konsens zugunsten des Projekts, positive Resonanz auf der ExpoReal in München
In Zukunft: fehlende kommunale Zustimmung einholen, Anschluss an die B 474 n sicherstellen

Wasserstoffkompetenz in der Emscher-Lippe-Region ausbauen

Meilensteine bisher: Entwicklung regionaler Kompetenzen in Herten, Marl und Bottrop
In Zukunft: Weiterer Ausbau des regionalen Energieschwerpunktes in Richtung Zukunftsenergien mit entsprechender wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Begleitung

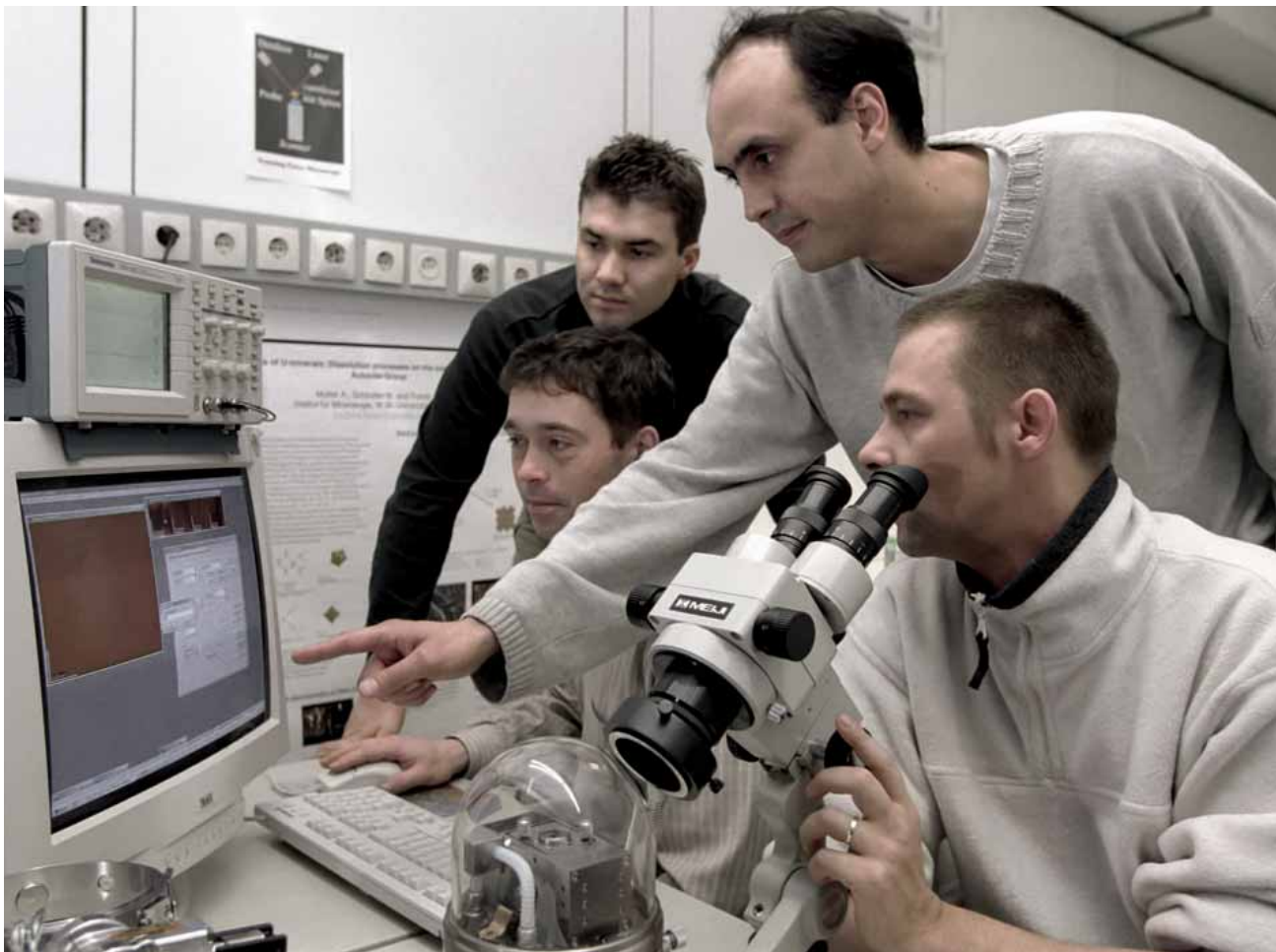


„Wichtige Zukunftsimpulse kann Gelsenkirchen aus seiner räumlichen Mitte erhalten. Zwischen den beiden Autobahnen A2 und A42 und im Umfeld von VELTINS Arena, Kanal und Emscher – dem „Blauen Band“ – stehen Projekte an, die die Stadt einen großen Schritt nach vorne bringen. Gelsenkirchen ist gut beraten, diese positive Entwicklung bewusst voranzutreiben. Dabei geht es um die Aufbereitung von gewerblichen Bauflächen, wie auch um attraktive Standorte für Dienstleistungen, Wohnen und Freizeit. Zusammen mit der besonderen Verkehrsanbindung dieses Großareals kann ein attraktives Entwicklungsband entstehen, das weit über Gelsenkirchen ausstrahlt.“

DR. MANFRED SCHOLLE,
IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Regionalausschusses für die
Stadt Gelsenkirchen, Vorstandsvorsitzender der GELSENWASSER AG,
Gelsenkirchen

Talente fördern,
Talente binden:
Die Region muss
Hochschulabsolventen
gute Bedingungen
bieten, will sie sie nicht
verlieren.

Foto: Presseamt Münster /
Joachim Busch



Industrieinitiative Nord-Westfalen umsetzen

Meilensteine bisher: IHK-Analyse zur Bedeutung der Industrie für die wirtschaftliche Entwicklung, Verankerung des Themas in Vollversammlung und Regionalausschüssen, Gründung eines Industrieausschusses der IHK Nord Westfalen, 1. Industriekonvent der Unternehmerinitiative „Industrie in Münster“, Beteiligung am 1. Industriekongress Ruhr
In Zukunft: Imagekampagne für den Industriestandort Nord-Westfalen, Abbau bürokratischer Hemmnisse (zum Beispiel bei Genehmigungsverfahren), überregionale Positionierung des Industriekongress Ruhr, Förderung der Innovations- und Exportaktivitäten

Talentbindung verbessern und Unternehmerlücke schließen

Meilensteine bisher: Gründung verschiedener An-Institute an Hochschulen, enge Kontakte zu Technologietransferstellen, Gründung von zertifizierten StarterCentern, Mentoren-Netzwerk für Gründer, Nachfolger-Club

In Zukunft: Gründungskultur weiterentwickeln und Gründungsförderung intensivieren insbesondere für Hochschulabsolventen, Leistungsträgern eine Perspektive in der Selbstständigkeit bieten, Weiterentwicklung bedarfsgerechter Starter-Pakete, Erhöhung der Einstellungsbereitschaft mittelständischer Betriebe für Akademiker, Abwanderung von Talenten aus der Region bremsen

Bildung als zentrales Zukunftsthema verankern, Demografie und alternde Belegschaften in der Weiterbildung aufgreifen

Meilensteine bisher: Erfolgreiche Akquisition neuer Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsplätze sowie von Praktikumsbetrieben und -plätzen im Rahmen der Einstiegsqualifizierung, Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangsmanagements Schule–Beruf, Etablierung und Akkreditierung der Dualen Studiengänge „Betriebswirt/-in VWA/ Bachelor of Arts“ und „Informatikbetriebswirt/-in VWA/ Bachelor of Arts“, Gutachten der Fachhochschule Münster zum Thema alternde Belegschaften im Auftrag der IHK, Vorstellung in Regionalausschüssen

In Zukunft: Gewinnung weiterer Ausbildungsbetriebe, Verstärkung der Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangsmanagements, Modernisierung der betrieblichen Ausbildung (Modell „Dual mit Wahl“), Durchlässigkeit von beruflicher Bildung und Hochschulbildung, Ausbau dualer Studiengänge, angepasste und erweiterte Fachhochschulangebote in der Region, Ausbau von Blended-Learning-Angeboten in der Weiterbildung, Konzeption und Erprobung altersgerechter Qualifizierungsmaßnahmen

Innenstädte als zentrale Einzelhandelsstandorte stärken

Meilensteine bisher: Votum von Handelsausschuss und Vollversammlung für die Unterstützung von ISGs (Immobilien- und Standortgemeinschaften), Sammlung erster Erfahrungen in Münster und Gelsenkirchen

In Zukunft: Nach Verabschiedung der gesetzlichen Grundlage Anfang 2008 Unterstützung von Gründungsinitiativen für Immobilien- und Standortgemeinschaften im IHK-Bezirk Nord Westfalen

Verwaltungsstrukturreform NRW konstruktiv begleiten

Meilensteine bisher: zahlreiche Veranstaltungen und Hintergrundgespräche mit Entscheidungsträgern in der Region, Netzwerk mit gleichgerichteten Interessen (Westfalen-Initiative), Ansprache von Unternehmerinnen und Unternehmern in den Gremien der IHK

In Zukunft: Bürokratieabbau als Daueraufgabe, Stärkung der fünf Regierungsbezirke in NRW im Interesse des Münsterlandes und der Emscher-Lippe-Region

Die genannten zwölf Projekte und Handlungsfelder sowie die Einzelvorhaben für die Kreise und kreisfreien Städte (siehe vordere Umschlagklappe) sollten aus Sicht der Unternehmerinnen und Unternehmer von allen politisch Verantwortlichen tatkräftig in Angriff genommen und zügig umgesetzt werden. Im Rahmen ihrer Kernkompetenzen Standortentwicklung, Aus- und Weiterbildung und internationales Geschäft wird die IHK ihren Beitrag leisten, dass die Leitprojekte für die Gesamtregion verwirklicht werden.

Nord-Westfalen – ein starker Standort

Nord-Westfalen – das ist die Verbindung zweier Regionen, die sich in ihrer Gegensätzlichkeit ergänzen: Im Norden das Münsterland mit seiner mittelständisch geprägten Wirtschaft, im Süden die Emscher-Lippe-Region mit ihrer auf Kohle und Stahl gegründeten Industrietradition. Was auf den ersten Blick nicht zusammenpasst, besitzt längst eine eigene politische, kulturelle und wirtschaftliche Identität im Herzen Europas. Nord-Westfalen präsentiert sich selbstbewusst und vielseitig.

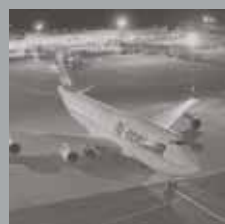
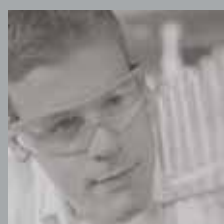
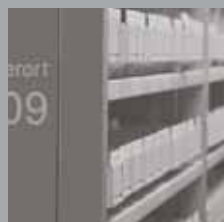
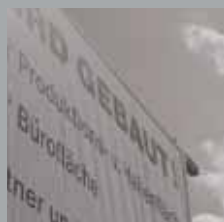
Nord-Westfalen nimmt ein Fünftel der Fläche des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen ein. Auf einer Fläche von 6.900 Quadratkilometern leben hier 2,6 Millionen Menschen. Damit ist Nord-Westfalen einer der größten IHK-Bezirke bundesweit. Er ist räumlich deckungsgleich mit dem Regierungsbezirk Münster und umfasst die kreisfreien Städte Bottrop, Gelsenkirchen und Münster sowie die Kreise Borken, Coesfeld, Recklinghausen, Steinfurt und Warendorf.

Nord-Westfalen ist eine starke Wirtschaftsregion mit 1,1 Millionen Erwerbstätigen und einer Selbstständigen-Quote von elf Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist seit dem Beginn der 90er Jahre um 40 Prozent auf über 60 Milliarden Euro gestiegen. Nord-Westfalen besitzt damit eine größere Wirtschaftskraft als so manche europäische Volkswirtschaft. Gut zwei Drittel des BIP werden von Dienstleistungsunternehmen erbracht, 30 Prozent vom Produzierenden Gewerbe. Unverkennbare Stärke der Region ist ihre breite Unternehmensbasis mit einer typischen klein- und mittelständischen Struktur. Von den 125.000 IHK-Unternehmen beschäftigen nur rund 100 Unternehmen mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nord-Westfalen ist geprägt von einer spannungsreichen kulturellen Vielfalt und bietet den Menschen eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Im Wettbewerb der Regionen ist Nord-Westfalen gut aufgestellt. Die IHK Nord Westfalen setzt sich dafür ein, dass dies so bleibt.



IHK-Leitprojekte für Nord-Westfalen



IHK-Leitprojekte für Nord-Westfalen



Überregionale Infrastrukturlücken schließen (B 67 n, B 64 n, A 52, B 474 n, A 1, Kanalausbau)



Attraktivität und Bekanntheit der Region steigern



Ausreichend Industrie- und Gewerbeflächen in der Region ausweisen



Industrieinitiative Nord-Westfalen umsetzen



Talentbindung verbessern und Unternehmerlücke schließen

Verwaltungsstrukturereform NRW konstruktiv begleiten



International Airport Münster-Osnabrück (FMO) stärken



Innenstädte als zentrale Einzelhandelsstandorte stärken



Verbesserte Anbindung Nord-Westfalens über den Schienenpersonenfernverkehr an die Metropolen in Nord- und Süddeutschland



Projekt newPark® realisieren



Wasserstoffkompetenz in der Emscher-Lippe-Region ausbauen



Bildung als zentrales Zukunftsthema verankern, Demografie und alternde Belegschaften in der Weiterbildung aufgreifen



Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

Sentmaringer Weg 61
48151 Münster
muenster@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 02 51 7 07-0
Telefax 02 51 7 07-3 25

www.ihk-nordwestfalen.de

in Gelsenkirchen
Rathausplatz 7
45894 Gelsenkirchen
gelsenkirchen@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 02 09 3 88-0
Telefax 02 09 3 88-101

in Bocholt
Willy-Brandt-Straße 3
46395 Bocholt
bocholt@ihk-nordwestfalen.de
Telefon 0 28 71 99 03-0
Telefax 0 28 71 99 03-30